



Kulturerbe | Der Lawinenschutz ist neu auf der repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit

«Auszeichnung bringt mehr Sichtbarkeit»

SITTEN | Seit Donnerstag gehört der «Umgang mit der Lawinengefahr» zum immateriellen Kulturerbe. Das wurde gestern Abend mit Bundespräsident Alain Berset gefeiert.

Vor dem offiziellen Teil, mit Ansprachen von Esther Waeber-Kalbermatten und Alain Berset, wohnten die Teilnehmenden einer von Fachpersonen geführten Diskussionsrunde bei. Während dieses Wochenendes bieten mehrere Veranstaltungen die Möglichkeit, verschiedene Aspekte im Umgang mit Lawinengefahr zu entdecken.

Die Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis organisierte 2018 ein breit angelegtes, transdisziplinäres Projekt namens RISK. Es diskutiert den Begriff der Natur- und Umweltgefahren im Alpenraum und hinterfragt Strategien zum Umgang mit Risiken und welche Beziehung zum Ökosystem besteht. Noch bis zum 3. Februar 2019 werden Ausstellungen, Filme, Vorträge, Führungen und Entdeckungswanderungen auf dem ganzen Kantonsgebiet sowie ein Escape Room angeboten. Das Wallis nahm bei der Aufnahme des Umgangs mit der Lawinengefahr in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes

der Menschheit eine entscheidende Rolle ein. Schliesslich schlug der Staat Wallis 2011 dem Bund diese lebendige Tradition zur Aufnahme vor.

Das Gut mag zwar immateriell sein, doch für die Schweiz ist der Umgang mit Lawinen überlebenswichtig und seit jeher handfester Bestandteil der kulturellen Identität. Die Schweiz nimmt eine Pionierrolle im Umgang mit Lawinen ein, auch auf dem Gebiet der Lawinenforschung. Das seit Jahrhunderten tradierte Wissen fliesst auch heute noch in die Lawinenbeurteilung mit ein und verbindet modernste Technik mit innovativer Wissenschaft. Durch die globale Kli-

maerwärmung kommt es vor allem im Hochgebirge zu markanten Veränderungen. Naturgefahren durch Schnee- und Steinlawinen, Murgänge, Felsstürze und auftauenden Permafrost nehmen zu. Gleichzeitig steigt der Anspruch, sich immer besser und kosteneffizienter zu schützen und präzisere Prognosen zu stellen.

Bei allen baulichen Massnahmen und viel technischer und wissenschaftlicher Unterstützung bleibt immer ein Restrisiko bestehen. «Vielleicht verhilft die Auszeichnung einer immer noch oft unterschätzten Gefahr zu mehr Sichtbarkeit», hofft SLF-Institutsleiter Jürg Schweizer. **hbi**



Risiken zeigen. Die Podiumsrunde läutete ein Wochenende mit vielen Veranstaltungen zum Thema Lawinen ein. FOTO KEYSTONE